Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 30 (1904)

Heft: 31

Artikel: Ein Trost

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-439072

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



d bin der Düfteler Schreier College Und freue mich gar fehr, Daß Schumann unf're Leuen Im Zirkus bringt jur Ehr.

Das alte, stolze Zürich Hat sonst für alles Gelb, Kur nicht für seine Leuen, Die sandt' es in die Welt.

Drum foll den Leuenorden Der Stadtrat dem verleih'n, Der half den Zwinger gründen — Sonst sperrt ihn selber drein.

fatalist.

Man muß die Dinge nehmen, wie sie sind, spricht der Koran. Und der Bahnhosdieb sprach es auch und ließ ein Handköfferchen mitgehen.



Deffenungeachtet fehr verehrte Buhorcher!

Es ift entichieden eine recht erfreuliche Natur= erscheinung, daß in Baiern ein tatholisches Bucht= haus auf die Erde zu ftehen kommt. Katholische Berbrecher find nach gemachten Erfahrungen ohne= hin halb reformiert ober noch folimmer. Das Bufammenleben mit Abfallmenichen im Rorrigier= institut ift geeignet, junge und alte Gunder noch vollends hinüber zu bringen; mo hingegen aus= schließlich tatholische Zerknirschungsmauern Ab= gefallene wieder herüber merfen. So ausichliek= lich Eingeschlossene fommen, wenn auch meiftens nicht in verbefferter Auflage, doch menigftens katholisch hinaus. Jede Konfession ein eigenes Buchthaus, das ift des Strafpudels Rern. Dabei find türkifde, judifde, heibnifde und fomeitrige Bekenntniffe konfequenter Beife ebenfalls in be= fonberen buffertigen Saufern unter gu bringen. Man vergesse nicht jur gleichen Wohltat auch bie

Alltatholiken, Freimaurer, Pietisten und Heilsarmee-Regimenter. Ein eingesperrter Kultuslustwechsel ist gesährlich und verbittert Leib und Seele. Traubenwirts Kaspar, der legtsin gesund und wohl aus dem Zuchtgebäude nach Pause gekommen ist, war von jeher mein guter Freund, sogar eine Dichterseele und ein halber Schriftgestellter, hat seinem allein sellig machenden Unmut in solgender, herzerbrechender Weise Lust gemacht, und ich wage nicht, das poetisch Ergossen meinen Zuhörigen vorzuenthalten.

Einmal war ich allerholisch, aber doch nicht altkatholisch; Später, fag' ich unverholen, hab' ich etwas Gelb geftohlen. Und ich tam ju fieben Juben in die gleichen Buchthausbuden, So hebraer find ja heiden; o, mas hatt' ich da gu leiden! Als ich gar mit Reformierten, bann jum Dritten ober Bierten, Sauerfrautgemus gefreffen, tam's bem Teufel gang gemeffen. Alles was ich früher glaubte, als ich Rofenkränze schnaubte. War verschwunden und verloffen, kommt mir wieder, will ich hoffen. Und nach dritthalb Buchtlingsjahren, muß ich leider Gott erfahren. Daß ich mich total entfernte, fast von Allem was ich lernte. Rur ein Jube, wie verpflichtet, hat mich endlich unterrichtet, Daß ich puntto Schelmenmefen nur ein Stumper fei gemefen. Satt' man mich boch eingeschlossen nur mit gläubigen Benoffen, Batten Lehren biefe neuen, mich noch doppelt muffen freuen! Ift das neue Buchthaus fertig, bin ich wieder gegenwärtig, Daß ich fest tatholisch bleibe und ben Glauben weiter treibe.

Und nun Perehrte, ist dieser Erguß nicht rührend? Sine ehrliche, aufrichtige Sprache! Was mein Freund in gemischer Anstalt verloren, denkt er am bessen Orte wieder einzubringen. Schließlich erwähne ich nur noch, wie mit ein Borschlag ziemlich eingeleuchtet hat, nämlich, daß in zu erwartenden Zeiten auch sur Kamibalen eigene Zuchthäuser belieben sollten. Ms Menschenfresser würden sich diese Rummern nach und nach von selbst vermindern, was ökonomisch einsach zu begrüßen wäre. Damit Sie, Berechte, nicht etwa meinen, ich wollte in Sachen alle Weisheit gefressen haben, sach aus wünsche besten Abendappetit!

Ein Trost.

Boll tiefer Trauer war sein Lebensenbe, Der sast sein ganzes Leben Transvaal weihte, Der treutich stand zu ihm in Freud' und Leibe — Und doch nicht hindern konnt' die Schicksalswende. Kur eins hat ihn im letzen Augenblicke Belleicht — etwas versöhnt mit dem Geschicke: Konnt' er die Freiheit nicht dem Baterland erwerben, So konnte er doch noch in freiem Lande sterben.

Nobelpreise für das Jahr 1904.

Die Robelpreise für bas Jahr 1904 werben mahrscheinlich unter folgenbe Berühmtheiten verteilt werben:

Friedenspreis: Seneral Auropatkin für seine Ariegsuntüchtigkeit. Literaturpreis: Dem beutschen Kaiser für seine weise schrifts stellerische Enthaltsamkeit (als löblicher Gegensatz zu seiner übrigen künstslerischen Betätigung).

Mebizinalpreis: Minifter Combes für fein probates Mittel gegen bie Kongregationspeft.

Entbederpreis: Dem Zaren für die Entdedung der Korruption im russischen Militärwesen.

Erfinderpreis: Der russischen Telegraphenagentur für die vielen Kriegsnachrichten.

Russisches Resumé.

Bomlen gibt es nicht, boch Beulen, und fiatt hurra gibt es heulen; Erst ein trugig Ultimatum, und jum Schluß ein Desperatum.

Ist halt was Anderes.

n London fei man fehr befriedigt allgemein Mit Antwort, die von Betersburg gekommen; Die Schiffsanhalt-Geschichte fei tein Anftogftein, Und Ruffen gablen wieder zu den Frommen. Entschuldigung, wo Rot, fommt freundlich hintend'rein, Beil da dem Großen and're Große brohen. "Prosit!" — wird hell geschrie'n bei Speck und Brantenwein, Im Stillen mag die Feindschaft weiter lohen. hingegen muß nicht Antwort und nicht Anftand fein, Wo frech ein kleines Land sich frei will fühlen, Und Anutenadel nicht verehrt fo hundsgemein, Und fich nicht beugt vor allerhöchften Stühlen. Ein foldes Bolt ift bumm und ftold, und fieht nicht ein, Daß Starte fürchten foll und muß, mas tomifc flein. Und b'rum, Belvetia, bedent' und merte fein: Die kleine Maus ift niemals mas ein großes Schwein.

Schweizer so Zeit verlieren, hann man sie besser barbieren. Uns Italienern macht's viel Bergnügen, wenn sich Selveter so freundlich sügen. Unsere nachbarliche Größe gibt sich gar keinerlei Blöße, so können wir immer voll Bertrauen die Kleineren über die Ohren hauen. Die Schweizer werden uns nie gefährlich. Wir sind zu listig und sie sind zu ehrlich. Sind unsere Bege ziemlich krümmer, sind redliche Leute umso dümmer. Strlichkeit währt am längsten, halt unter Berdruß unsensten Italienischer Lebenswandel versteht sich besser bei jedem Handel. Handelsverträge sind uns willsommen; nur nichts geben und lieber genommen. Italien vill sleißig zu jeder Zeit auch Handel doch ohne Berträglicheit.



Rägel: Şelf Ech Sott, Chueri, händ'r i wieder überschnupft, aß'r afige Lärme mached?

Chueri: Da wetti würsti ä no fröge, wänn eim d'r Staub zu'n Auge=n=uus lueged. Es ischt bim Sid e Schand, wie truurig d'Straaßesprüzerei bi eus ist, da tröpsleds so es Fäßli voll Wasser use, wie-ne Wäschert, wänn sie d'Wösch ischwirzt. Aber d'Hydrante, wo All's abruumed und puzed und gnüeged chüelted, die säbe löhnd's stoh wo's stögnd.

Rägel: Sind nu gfriede, Chueri es gibb jest dann e Jiprütig mit Del, für uf d'Straß, fab nimmt de Staub au!

Chueri: Ja, wänn b'Hagle nume asiengeb d'rmit, so wurd au die Witbers Straßewüscherei emal ufhöre, die ceibe Schleppe, wo im Summer all' Lüüt chrant mached mit ihrem Gftant und Staub!...